

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Sonnabend, 17. Februar 1979 • Nr. 35 (3 414) • Preis 2 Kopeten

Alltag des Planjahrffünfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Die Werktätigen des Thalmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar, haben im dritten Planjahr 42 000 Zentner Milch, 12 020 Zentner Fleisch und 332 Zentner Wolle an den Staat verkauft. Das ist bedeutend mehr als im Plan vorgesehen war.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist das von Alexander Haag geleitete Kollektiv der Milchfarm Nr. 1, das seinen Plan für drei Jahre im September des Vorjahrs und im Januarplan zum ersten Jahreslag der neuen Verfassung der UdSSR meisterte. Viele Melkerinnen haben die 3 000-Kilo-Milchgrenze überschritten: 21 von 28 erhielten 3 038—3 700 Kilogramm Milch je Kuh.

Die Tierzüchter der Farm Nr. 1 wollen den Quarfallplan in der Lieferung von tierischen Erzeugnissen zum 15. März erfüllen.

Im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, rayon und Gebiet Jaldy-Kurgan, wurden zwei Trupps der Bodenfruchtbarkeit organisiert, die bereits 20 000 Tonnen Dünger auf die Felder befördert haben.

Den Trupps stehen 30 Traktoren mit Anhängern, Ballen- und Selbstlader zur Verfügung. Sie befördern jetzt Stallung über den Plan hinaus. Im Kolchos hat man vorgesehen, jedem Hektar der Rübenplantage 30—40 Tonnen organische Dünger zuzuführen.

Im Sowchos „Sewastopolki“, Gebiet Kustanai, bereitet man die Technik sorgfältig für die bevorstehenden Feldarbeiten vor. Der Jahresplan der Kombireparatur ist abgeschlossen, zum 23. Februar sollte auch alle Traktoren in der Betriebsreparatur stehen.

Der Held der Sozialistischen Arbeit G. Saksenow, der Verdiente Mechaniker der Kasachischen SSR A. Wotschel, die Mechanisatorin W. Markin und W. Petrov erzielen bei der Reparatur hohe Qualität. Die Schlosser der Reparaturwerkstatt G. Blishevski und G. Mogilko haben auf ihrem Konto einige Verbesserungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt.

Jeden Sonnabend findet im Sowchos „Komsomolki“, Gebiet Alma-Ata, der agrotechnische Unterricht für die Ackerbauern statt. Die Werktätigen der Wirtschaft machen sich mit den effektivsten Methoden der Erhaltung hoher Rübenerträge und Getreideernten bekannt. Die aktivsten Hörer sind Alexei Wolynkin, Konstantin Frank, Nikolai Schewtschew, Galina März und Maiken Tleschewa.

„Die Biologie der Zuckerrübe“, „Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten der Rübe“, „Effektive Nutzung der Herbstfelder“ — das sind nur einige Themen, die im agrotechnischen Unterricht durchgeführt werden.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade „Dostyk“ aus dem Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Dzharkagan, arbeitet gegenwärtig an der Organisation der Bepflanzung von Obstbäumen. Im vergangenen Jahr war die Brigade Sieger im Wettbewerb der jungen Scholaren des Rayons. Ihre Wunde vom Rayonkomsomolzenrat wurde zum Wanderpokal und eine Geldprämie zugesprochen. Die jungen Scholaren wollen die im Vorjahr erzielten Positionen auch in diesem Jahr an niemandem abgeben.

Im Lenin-Kolchos, rayon Priuralny, Gebiet Uralok, werden die Futterkulturen mit Erfolg auf Bewässerungslandereien angebaut. Gegenwärtig sind alle Mechanisatoren, diese Flächen bedienen, bemüht, auch in diesem Jahr eine hohe Ernte zu sichern.

Auf dem ganzen Schlag zogen sie die Schneefurche zweimal. Sie besorgten auch die nötigen Mineraldünger. Die Wirtschaft hat sich vollständig mit Samen von mehr- und einjährigen Gräsern versorgt. Die Reparatur der Bewässerungs- und bodenbearbeitenden Technik ist in vollem Gange.

1979 — ein Jahr, das Fleiß und Schöpfertum fordert

Melkerträge werden höher

In Erweiterung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU stehen die Vorarbeiten der Initiativen sozialen sozialistischen Wettbewerbs für die Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse während der diesjährigen Winterhaltung und für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 4. Planjahres zu entfallen.

Wie geht es nun bei den Initiativen? Davon wollen wir heute berichten.

„Es ist schwer zu sagen, welche Brigade oder welcher Viehzüchter persönlich heute am besten arbeitet. Als Initiatoren des Gebietswettbewerbs haben die Mitarbeiter aller Farmen unseres Kolchos ihre Arbeitsaktivität bedeutend erhöht und ringen um die erfolgreiche Einlösung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen“, sagt die Sekretärin der Parteiorganisation des Produktionsabschnitts Sinaida Mick. „Gegenwärtig arbeiten bei uns direkt in der Viehzucht 14 Parteimitglieder, 16 Komsomolzen und 4 Deputierte der Sowjets der Volksdeputierten ihr persönliches Vorbild fördert den allgemeinen Arbeitsaufschwung.“

„Ja, das persönliche Vorbild der Kommunisten und Komsomolzen spürt man an allen Abschnitten der Viehzucht. In der Brigade Nr. 3 geben die Kommunistinnen Nina Lotz, Taibolda Mankaschewa und die Komsomolzin Christine Zwerschütz den Ton im Wettbewerb an.“

Die anderen Brigadenglieder richten sich nach ihnen und leisten ebenfalls Musterarbeit.

Hohe Kennziffern haben die Mitglieder der Komsomolzen- und Jugendbrigade Nr. 4 aufzuweisen. Im vorigen Jahr erhielt man vier von jeder der 370 Kühe 3 600 Kilo Milch — bedeutend mehr, als in den Verpflichtungen vorgesehen war. Nachwuchsausbilder in der Brigade ist die namhafte Melkerin Frieda Schiege. Ihre reichen Berufserfahrungen sind Gemeingut aller Mitarbeiterinnen der Farm. Neben Frieda Schiege arbeiten erfolgreich die Komsomolzin Christine Lemmer, Irene Kohl, die junge Melkerin Vera Zeiser.

Den Kampf für die erfolgreiche Erfüllung der erhöhten Verpflichtungen gliedern die guten Produktionsverhältnisse. Es wurde die zweite Baufolge des Milchkomplexes in Betrieb genommen. Jetzt werden hier 750 Kühe — die Züchtungs- und Milchherde des Kolchos — gehalten. Alle kraftvollsten Arbeitsvorgänge sind vollständig mechanisiert. Das ermöglichte es, jeder Melkerin durchschnittlich 90 Kühe zuzuteilen.

Die Viehzüchter des Kolchos sind bemüht, sowohl die Produktion zu vergrößern als auch ihre Qualität zu steigern. Die Mitarbeiter des Labors prüfen regelmäßig in jeder Kuhgruppe den Fettgehalt der Milch. Die Milch wird durch ständigen Kaltwasserlauf abgekühlt. Die Melkerinnen achten auf die Reinheit der Milch. In der letzten Zeit wird alle Milch, die aus dem Kolchos einfließt, nur als 1. Sorte abgenommen.

Im Kolchos ist ein zuverlässiger Vorrat an verschiedenen Futtermitteln gesichert worden. Die Fachleute der Wirtschaft haben berechnet, daß es in der Winterperiode durchschnittlich 22,5 Zentner Futtermittel pro Tier ausmacht. Gegenwärtig erhält jede Kuh täglich 3 Kilo Heu, 15 Kilo Weizensilage, 35 Kilo Silofutter und 1 Kilo Konzentrate.

Gegenwärtig ist der tagesdurchschnittliche Milchertag je Kuh im Kolchos „XXII. Parteitag“ der höchste im Gebiet — mehr als 7 Kilo. Zu gleicher Zeit melken die erfahrenen Melkerinnen Melken die Aufsichtsstellen die Erstlingskühe auf. Später werden sie die Züchtungs- und Milchherde aufräumen.

Im Aufsichtsstall der Viehzuchtbrigade Nr. 1 werden 8 Gruppen Erstlingskühe gehalten. Jede Melkerin hat hier weniger Kühe zu betreuen als im „Milchkomplex“, doch ihr Arbeitstag ist nicht minder angestrengt. Die Kühe werden hier nicht 2mal sondern 3mal gemolken. Besonders hoch sind die Forderungen an die Einhaltung aller zootecnischen Vorschriften und des festgelegten Tagesablaufs. Die Melkerinnen arbeiten sehr sorgfältig und sind in diesen Winterlagen höher, als sie es manchmal im Sommer sind. So erhält Regine Beck gegenwärtig 16 Kilo Milch je Kuh, Olga Mike und Anna Deutsch — 15 Kilo.

Spricht man von den Erfolgen der Tierzüchter des Kolchos, muß man auch die selbstlose Arbeit der Viehwärter hervorheben. Sie fahren rechtzeitig das Futter herbei, reinigen die Stallungen und fördern durch ihre Arbeit das Wachstum der Produktivität der Milchherde. Mit Achtung werden in der Wirtschaft die Namen von Johann Schmuck, Viktor Lotz, Genadi Schiege, David Bogel und Heinrich Schwarz genannt.

Im vorigen Jahr erhielt man auf den Farmen des Kolchos 3 173 Kilo Milch je Kuh. Die besten Melkerinnen Anna Hellmann, Nina Wagnert und andere waren der 4 000-Kilo-Marke ganz nahe. Was hatte ihnen zu solchem Erfolg verholfen?

„Die Hauptvoraussetzungen dafür sind die rechtzeitige und richtige Durchführung der zootecnischen Maßnahmen, die gute Arbeitsorganisation und die Schaffung einer sicheren Futterbasis“, sagt die Kolchosvorsitzende Michaila Adam.

In diesen Winterlagen vervollständigen die Viehzüchter ihre Berufskennntnisse. Obwohl zwei Drittel der Melkerinnen der Wirtschaft Meisterinnen der Viehzucht 1. und 2. Klasse sind, besuchen 140 Viehzüchter Zooveterinärkurse. Die Erfahrungen der Farmarbeiter mehr, erweitern und vertiefen sich, was ebenfalls zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Einlösung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen beiträgt. Und die Verpflichtungen der Melkerinnen sind hoch. Sie wollen im laufenden Jahr von jeder Kuh nicht weniger als 3 200 Kilo Milch erhalten.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“



Fünfjahresplan erfüllt

D. A. Merkitanow, Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Shteynbi, Gebiet Mangyschak, hat seinen Fünfjahresplan erfüllt. Mit dem Kraftwagen SIL 139 und zwei Anhängern hat er mehr als 7 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert. Sein Lastzug hat 400 000 Km ohne Generäuberholung geleistet. Dmitri Merkitanow wurde Anfang des Planjahrffünfts Brigadier und begann als erster auf Mangyschak nach dem Brigadentrag zu arbeiten. Das Kollektiv schloß mit dem Nichterwerb in Schelpe einen Vertrag ab und organisierte die Arbeit auf neue Art. Das System der gegenseitigen Ersetzbarkeit trug dazu bei, Nebenberufe zu meistern und auf die Dienste der Reparaturarbeiter zu verzichten. Es wurden Ersatzteile für 15 000 Rubel eingespart. Im vorigen Jahr wurde die Brigade in zwei Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe schloß Vertrag mit noch einem Betrieb abzuschließen und gleichzeitig an zwei Objekten ohne Leerfahrten zu arbeiten.

(KasTAg)

„Dem Planjahrffünft der Effektivität und Qualität — unsere Stoßarbeit“

Unter diesem Motto arbeiten die Komsomolzen des Maschinenbauwerks „Parchomenko“. Alle vier Komsomolzen- und Jugendbrigaden liefern das Vorbild einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit. Das Komsomolzen- und Jugendkollektiv der Modellmacher unter Leitung von Alexander Geraschtschenko aus der Gießerei arbeitet für Mai dieses Jahres. Gute Leistungen erzielen die Maschinenarbeiterbrigaden Joseph Ekkert, Nikolaus Jelanow, Viktor Bytschkowski aus der mechanischen Abteilung.

Der Brigade A. Geraschtschenko gehören vier Personen an. Sie arbeiten bereits sechs Jahre zusammen. Besonders genkündig war für die Maschinenbauer das vergangene Jahr. Nach Auswertung der Arbeitsergebnisse für sieben Monate waren gerade sie die Wettbewerbsbesieger im Werk, im vierten Quartal waren sie die Ersten unter allen Komsomolzen- und Jugendkollektiven der Stadt. Für erhebliche Erfolge wurde der Brigade die Rote Wanderfahne des ZK des Komsomol Kasachstans zuerkannt.

Würdig geehrt

Alexander Geraschtschenko ist ein Mann der Tat. Er spricht nicht gern über sich, lieber über den Betrieb und seine Kollegen. Die Brigade führt eine sehr verantwortliche Arbeit aus: Sie fertigt Modelle von Maschinenteilen für Staubläufer, Bandförderer und andere Maschinen an. Der kleinste Fehler in den Berechnungen oder eine Ungenauigkeit bei der Anfertigung führt zur Verzögerung der Herstellung von Ausrüstungen und auch ihrer Abergangung an die Besteller. Der Brigadier der Modellmacher ist sehr stolz auf seinen Beruf.

„Man muß viel wissen und viel können. Spezialisten behaupten, die Modellmacher müssen das Denkvermögen eines Ingenieurs besitzen. Modellmacher sein ist sehr interessant.“

Über die Mitglieder seiner Brigade erzählt Alexander gern und findet dafür herzliche Worte. Sie sind gute Meister in ihrem Fach und sind gesellschaftlich aktiv. Iwan Glubok ist der Komsomolorganisator in der Brigade und Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Betriebs. Zusammen mit Dmitri Tarasow hat er für Touristen etwas übrig der erfahrensten in der Brigade ist Valentin Zerr. Ohne ihn wäre es oftmals recht schwer, die während der Arbeit entstehenden Probleme zu lösen. Über die Kollektiv der Modellmacher sagte Walter Spitzer, Sekretär des Werkkomsomolkomitees: „Alexander ist in seine Arbeit und auch in seine Kollegen verliebt. Es müßte mehr solche Leiter geben.“

„Man hätte die freudestrahenden Gesichter der Brigademitglieder sehen sollen, als ihnen die Rote Wanderfahne, des Zentralkomitees des Leninschen Komsomol Kasachstans überreicht wurde. Ich wünsche den Jungen von Herzen, daß sie ihre Spitzenpositionen auch weiterhin behaupten.“

Wendelin USELMANN
Karaganda

INTERNATIONALES PANORAMA

tass meldet

Paris

Für Entspannung und Zusammenarbeit

„Die ausländischen Militärstützpunkte bilden eine der brennendsten Angelegenheiten für das griechische Volk. Nur das Volk hat das Recht, über das Schicksal dieser Stützpunkte zu entscheiden.“ Das hat der Vorsitzende des Gesamtgriechischen Kampfkomitees für die Beseitigung der ausländischen Militärstützpunkte Georgios Koumoukakis auf einer Pressekonferenz in Athen erklärt.

Die fremde Militärpräsenz auf griechischem Territorium stehe im Gegensatz zu den Anstrengungen des griechischen Volkes, die Freundschaft zu allen Völkern zu entwickeln. „Ob wir es wollen oder nicht, diese Stützpunkte können jederzeit gegen alle Länder ausgetauscht werden, die die Freundschaft mit uns anstreben.“

Teheran

Umtriebe dauern an

Anhänger der provisorischen revolutionären Regierung Irans haben die Kontrolle über die Stadt Teheran voll in ihrer Hand. Ehemalige Geheimagenten des Schahs und Gruppen bewaffneter Monarchisten terrorisierten zwei Tage lang die 400 000 Einwohner dieser Stadt. Sie überließen Krawallhänger und öffentliche Institutionen. Etwa 600 Personen wurden getötet und rund 2 000 verletzt. Mit den Provokationen der Konterrevolutionäre ist jetzt Schluß gemacht worden.

Volksmilizien von Teheran haben in einem Raum, in dem sich israelische Vertreter aufhielten, zionistische Schritten, die in Iran verbreitet werden sollten, wie auch einen leistungsstarken Sender und moderne elektronische Anlagen zum Abhören von Funk- und Telefongesprächen entdeckt. Die erbeuteten Geheimdokumente sprechen unter anderem dafür, daß der israelische Geheimdienst mit der französischen Geheimpolizei SAVAK zusammenarbeitete, und daß die Zionisten in Iran subversive Tätigkeit betrieben.

(KasTAg)

Treffen mit dem Deputiertenkandidaten

KARAGANDA. Am 15. Februar fand im Kulturpalast der Bergarbeiter ein Treffen der Wähler mit dem Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, Deputiertenkandidaten zum Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Kirow-Wahlkreis von Karaganda Nr. 631, statt.

Die Versammlung wurde vom Zweiten Sekretär des Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans B. R. Achmetgajew eröffnet. Der Vertrauensmann S. Sh. Shumagaljew, Obermarktscheider in der Grubenbauverwaltung Nr. 1 des Trasts „Karagandagolstroj“, sagte:

„Die Kollektive der Kostenko-Grube der Vereinigung „Karagandagol“ und der Grubenbauverwaltung Nr. 1 des Trasts „Karagandagolstroj“ haben auf ihren Vollversammlungen das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Baiken Aschimowitsch Aschimow, Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR, der alle seine Kräfte und Kenntnisse für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik aufbietet, einmütig zu ihrem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert. Für große Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat wurde an B. A. Aschimow der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.“

Danach sprachen N. S. Gulnizki, Direktor der Kostenko-Grube in der Vereinigung „Karagandagol“,

Staatspreisträger der UdSSR, J. N. Gurova, Dreherin im Werk für Reparatur von Grubenbauausrüstungen, K. Abdrassulow, Brigadier im Abbaubetrieb der Grube „Kirovskaja“, Held der Sozialistischen Arbeit, D. A. Abramjanow, Erster Sekretär des Kirow-Bezirkspartei-Komitees von Karaganda, M. D. Kosatschenko, Arzt in der städtischen Kinderklinik Nr. 1; N. M. Kostamarowa, Sekretär der Parteiorganisation in der Strumpf- und Sockenfabrik, J. A. Buketow, Rektor der Karagandastatsuniversität, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Staatspreisträger der UdSSR, J. N. Firsow, Brigadier in der Bauverwaltung Nr. 5 des Trasts „Karagandapromstroj“, B. R. Achmetgajew, Zweiter Sekretär des Stadtparteikomitees. Sie sprachen über die Eisenfeste Einheit der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes, über den Triumph der sozialistischen Demokratie, den weitgehend erfüllten sozialistischen Wettbewerbs um ein würdiges Begehren der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR und riefen die Wähler auf, am Wahltag für die Kandidaten des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu stimmen.

Auf dem Treffen mit den Wählern sprach der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR B. A. Aschimow. Er unterstrich, daß die Wahlkampagne die einmütige Billigung und restlose Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Partei durch das ganze Sowjetvolk markant und überzeugend

monstriert. Die Werktätigen unseres Landes verknüpfen mit großem schöpferischen Aufschwung die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, des Juli- und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, die Ratschläge und Weisungen, die in den Reden des Genossen L. I. Breschnew enthalten sind. Der Appell des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR, inspiriert die Sowjetmenschen zu neuen Taten.

Den seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR zurückgelegten Weg überblickend, übertrifft die Weisung der Republik wie auch alle Sowjetmenschen stolz die Erfolge in der Verwirklichung der erhabenen Pläne der Partei, Sowjetkasachstan leistungsvoll zu entwickeln.



Am 4. März Wahlen zum Obersten Sowjet und Tat beteiligt

KARAGANDA. Aktiv verläuft die Vorbereitung auf die Wahlen in der höchsten Organ der Staatsmacht im Wahlbezirk Nr. 29263, dessen Aufklärungslokal im Klub des Karaganda-Kombinats für Backwaren untergebracht ist. Die Agitatoren des Aufklärungslokals, denen der Kommunist Wassili Platakow vorsteht, messen der politischen Massarbeit unter den Wählern große Bedeutung bei. Das Agitationskollektiv gestaltet seine Tätigkeit nach einem konkreten Plan, der nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Anberaumung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt wurde. Jeden Tag werden im Lokal verschiedene organisatorisch-politische Maßnahmen durchgeführt. Die Agitatoren machen die Wähler

Mit Wort und Tat beteiligt

mit dem Wahlstimmens unseres Landes vertraut, erläutern den Wählern unsern Land. In den letzten Tagen wurden im Aufklärungslokal mehrere Vorträge gehalten. Große Aufmerksamkeit schenken die Agitatoren der Arbeit mit dem Thema „Wir sind junge Herren des Landes“. Eine große Arbeit leisten unter den Wählern die Agitatoren Jakob Krebs, Fjodor Bez, Wassili Dyck und andere.

PETROPALOWSK. Das Aufklärungslokal des Wahlbezirks Sowetski Nr. 256/452 genießt guten

Ruf. Beim Aufklärungslokal wirkt ein Agitationskollektiv, das sich aus Jungarbeitern, Spitzenreitern der landwirtschaftlichen Produktion, Partei- und Komsozialfunktionären zusammensetzt. Die Agitatoren leisten nicht nur mannigfaltige Aufklärungsarbeiten, sie veranstalten konkrete und thematische Abende in den Arbeiterkollektiven, sind Initiatoren vieler guter Vorhaben im Rayon.

Im Rayon Sowetski ist der Name Gennadi Larkow allen Viehzüchtern gut bekannt. Sie besuchen ihn regelmäßig. Schon über zwanzig Jahre arbeitet das Mitglied des Rayonpartei-Komitees G. Larkow in der Viehzucht. Anfang Januar dieses Jahres beauftragte man ihn, schon drei Jahre später überfällige Teilnahmen. G. Larkow kommt diesem Auftrag mit Erfolg nach. Er

besucht oft die Farmen und Abteilungen der Wirtschaften, die den Wahllokalen angehören, unterhält sich mit den Landarbeitern, propagiert fortgeschrittene Arbeitsergebnisse.

„Heute, da die Registrierung der Kandidaten in unserem Lande zu Ende gegangen ist, erzählt der Vorsitzende der Wahlkommission des Wahlbezirks Rudolf Schneider, ist die Agitationsarbeit in eine neue Etappe getreten. Die Agitatoren rufen die Wähler auf, den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR mit neuen Arbeitsergebnissen zu begehen.“

KOKTSGHETAW. Interessant verlief dieser Tage das Treffen der Wähler des Wahlkreises Sektshinsk Nr. 160 mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR, Ersten Sekretär des Koktschetawer Gebietspartei-Komitees O. Kuanyshew, das im Rayonkulturhaus stattfand.

Der Vertrauensmann des Rayonpartei-Komitees, Parteisekretär des Bahnbetriebs B. Sagorullo, erzählte den Wählern über den Lebenslauf O. Kuanyshews, sprach von seinen Verdiensten vor Partei und Volk.

„Wir kennen Orasbek Sultanowitsch als einen treuen Sohn der

Partei“, sagte B. Sagorullo. „O. Kuanyshew legte den Weg vom Agitatoren zum Sowchosabteilung bis zum Sekretär des Gebietspartei-Komitees zurück. Wohin ihn die Partei in dieser Zeit auch schickte, befolgte er immer große organisatorische Fähigkeiten, Prinzipien, Ergebenheit. In den Reihen der Partei und des Volkes Am 10. Januar des laufenden Jahres nominierte die Arbeiter unseres Betriebes O. Kuanyshew einmütig zum Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR. Wir sind sicher, daß O. Kuanyshew unser Vertrauen rechtfertigen wird.“

Der Deputiertenkandidat O. Kuanyshew hielt eine Antwortsprache. Er erzählte den Wählern über die Entwicklung des Gebiets in den letzten fünf Jahren, über die Hebung des Wohlstands der Werktätigen der Landwirtschaft im Gebiet, sprach über die Aufgaben, die vor ihnen stehen.

O. Kuanyshew bedankte sich herzlich für das erwiesene Vertrauen und versicherte den Wählern, daß er alle seine Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen daransetzen wird, um es zu rechtfertigen.

Zum Schluß des Treffens gaben die Agitatoren der Aufklärungslokale des Wahlkreises ein buntes Konzertprogramm zum besten.

Es wird eifrig gelernt

Dieser Tage fand im Sowchos „Tschernigowski“ im Arbeitsstamm des Direktors W. F. Wolf ein Gespräch über die Beschäftigung der Dorfbewohner statt.

„Die einen überholen die Technik, andere arbeiten in den Farmen, wieder andere besuchen Mechanisatorlehrgänge“, sagte W. Wolf.

„Wie, Sie haben doch im Sommer gesagt, der Sowchos habe genügend Traktoren, Kombiführer und auch Fahrer?“

„Stimmt“, bestätigte der Direktor. „Und dennoch organisieren wir jeden Winter Mechanisatorlehrgänge, die meist von Burschen im vorverpflichtigen Alter besucht werden. Dabei verfolgen wir zwei Ziele: Die Jugend hat Beschäftigung, und zugleich schaffen wir eine Mechanisatorreserve.“

In diesem Winter besuchen 45 Jungen den Lehrgang. Und sie besuchen ihn nicht eifrig, sie erwerben mit Ausdauer, Tag für Tag, Kenntnisse in der Technik. Dabei helfen ihnen der Leiter der Traktorenbrigade Nr. 2 Hermann Böse und der Ingenieurmechaniker Alexander Los. Im Sowchos wurden gute Bedingungen für die Erwerbung gediegener theoretischer Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten geschaffen. Der Unterricht wird in zwei Klassen durchgeführt. Hier gibt es auch Anschauungsmittel. Im Praktikum machen die Jungen in der Reparaturwerkstatt und auf dem Übungsgelände.

Oft kommen auch Mechanisatoren, die weit über die Grenzen der Wirtschaft bekannt sind, zum Unterricht. Sie sprechen über ihre Erfahrungen sowie darüber, wie es ihnen gelingt, Spitzenleistungen zu erzielen. Das sind der Leninorden-träger Kuanysh Bykymow, die Träger des Ordens des Roten Arbeiters Shumabek Jeskenow und Michail Kowatsch. In der vergangenen Saison haben sie je 450-500 Hektar Getreide in Schwaden gelegt und viel Korn geerntet. Auch Emil Zellsdorf, Betriebsrentner, der aber jedes Jahr während der Ernte ein Stoppenschiff besichtigt kommt zum Unterricht.

In zweieinhalb Monaten werden 45 Burschen vor der strengen Kommission Examen ablegen.

„Wir sind da ganz ruhig, unsere Zöglinge lernen mit Lust. Zufällig gibt es bei uns nicht“, sagt Hermann Böse.

Es kann dort auch keine Zufälle geben; um im Lehrgang ausgenommen zu werden, muß der betreffende eine Empfehlung von Sowchosarbeitern haben, die ihn mehrere Jahre kennen.

Der Sowchos „Tschernigowski“ nimmt in der Viehzucht einen der ersten Plätze ein und kommt auch im Ackerbau gut voran. Die Getreidebauern der Wirtschaft haben im vergangenen Herbst mehr als 12000 Tonnen Getreide in die Staatsspeicher geschüttelt, statt 8840 laut Plan.

„Die Aussatflächen bleiben in diesem Jahr dieselben wie im ver-

gangenen Jahr“, sagt Woldemar Wolf. „Wir arbeiten mit einer Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder. Dazu tun wir unser Bestes. Der gesamte Boden ist für die Aussaat vorbereitet, wir haben Saatgut hoher Qualität für das Frühjahr bereitgestellt. Wir haben auch genügend natürliche und Mineraldünger. Um alljährlich stabile Getreideerträge zu erzielen, sind hochqualifizierte Mechanisatoren erforderlich.“

Im Sowchos gibt es solche Nichtsdestoweniger ist jeder Traktorist, Kombiführer und Kraftfahrer bemüht, sich zu qualifizieren. An Fortbildungskursen, die vom stellvertretenden Chefingenieur Ruben Radaz und dem Chefagronomen Gennadi Deschko geleitet werden, machen 30 Personen mit. Den besten unter den Besten wird die neueste Technik zugeweiht werden.

Auch 60 Ackerbauern lassen sich qualifizieren. Für sie funktioniert im Sowchos bereits fünf Winter nacheinander ein Lehrgang.

Im „Tschernigowski“ lernt jeder zweite Mechanisator, Ackerbauer und Viehzüchter. Der zootechnische Schulung wird in der Wirtschaft ein besonderes Augenmerk geschenkt. Auch die Melkerinnen, Kälber- und Viehwärter müssen unbedingt Lehrgänge besuchen. Die 120 Personen aus diesem Zweig sind in drei Gruppen geteilt. Hier unterrichten der Chefzootechniker Dawken Sysdykow, der Cheflehrer Piotr Leschinski und Spezialisten des mittleren Produktionsabschnitts. Während des Unterrichts werden fortgeschrittene Methoden des Aufmelkens und der Fütterung gelehrt. Die Melkerinnen und Viehwärter müssen annähernde Futterrationen für Tiere selbst aufstellen. Dabei helfen den Lehrern die Bestarbeiter der Produktion — die Maschinmelkerinnen Leokadia Antamanowa, Maria Dubanewitsch, Tamara Seredina. Sie sind 3000-Litererinnen und stiegen mehrmals in Rayonwettbewerb der Maschinmelkerinnen. Ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten werden zum Gemeinut aller Viehzüchter der Wirtschaft.

Die Schulung der Sowchosarbeiter in allen Abteilungen des „Tschernigowski“ läuft wie überall jeden Winter. Wodurch unterscheidet sich die diesjährige von den vorhergehenden? „Durch vieles“, betont Direktor Wolf. „Es gibt jetzt mehr Anschauungsmittel, wir organisieren Besuche anderer Wirtschaften zum Studium der Erfahrungen der Bestarbeiter, die Erfahrungen unserer eigenen Bestarbeiter verallgemeinern wir schneller. Besonders wichtig ist es aber, daß jeder Einzelne den kollektiven Nutzen der Lehrgänge eingesehen hat. Deshalb ist die Einstellung zum Lernen sehr ernst.“

Alexander STOLPOWSKI
Gebiet Karaganda

Lokführer, Sohn eines Lokführers

Der kleine Kanaly bewunderte die Meterschalt seines Vaters, der die riesengroße Diesellok seinem Willen unterzuordnen wollte. Mit den Jahren wuchs sein Interesse an den Lokführern. Nach Beendigung der Schule folgte K. Srylybajew dem Beispiel seines Vaters und seiner älteren Brüder und ging in das Bahnbetriebswerk. Er lernte als Schlosser an, legte die Prüfungen ab und wurde Lokführergehilfe.

Nun führt er bereits acht Jahre selbständig Züge. Im vergangenen Jahr hat er die Lokführer im Bahnbetriebswerk der Station Tschelkar der Westkasachstan Eisenbahn 8 Tonne Diesellok eingeparkt. Er ist Lokführer für 15 Komsozialen und Jugendbrigaden. Allwöchentlich erteilt er Unterricht für seine Zöglinge in Vervollkommnung der Meisterschaft.

Srylybajew kommt seinen gesellschaftlichen Pflichten gut nach, er ist Deputierter des Rayonsowjets der Volksdeputierten. Auf seine Initiative wurde in der Tagung die Frage erörtert, was das Tempo des Baus von Wohnungen für die Eisenbahner zu beschleunigen sei. Es wurde beschlossen, eine eigene Hauptabteilung zu gründen, um die Eisenbahner zu sande einen Bau- und Montagezweig der Tschelkar. Die Bauarbeiter haben in einem Jahr zwei Familienhäuser errichtet. Wiedergabe 2 Zweifamilienhäuser sollen bald fertig sein.

Erfolge in der Arbeit, aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, hohe Prinzipienhaftigkeit und aufrichtiges Verhalten zu seinen Kollegen haben Kanaly Shanajewitsch Srylybajew Achtung erworben.

Seine Landesteile haben ihn als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR nominiert.

Wili MUNTANIOU
Gebiet Aktjubinsk

Ein mächtiger K 701 zieht mit drei Schneeflägen über den weiten Acker und hinterläßt gerade Schneewälle. Am Rande des Feldes bleibt das Aggregat stehen, aus dem Fahrerhaus steigt eine mittelgroße Frau in Halbleib und Filzhut. Das ist die namhafte Traktoristin des Sowchos „Charkowski“ — Kamschat Baigasnowa. Donenbajewa. Sie geht den Schneewall entlang, überblickt das Feld.

Mit den Gedanken an das große Getreide leibt Kamschat Baigasnowa wie auch alle Werktätigen der Wirtschaft das runde Jahr hindurch. Frühjahrs- und Sommerspülung des Bodens, im Herbst transportiert sie Dünger auf die Felder, im Winter zieht sie Schneefurchen.

Der 300-PS-Riese hatte Vorgänger, die Kamschat noch vor mehr als zehn Jahren meiste. Damals erhielt ihr Mann Timirbek einen neuen DT 54. Die junge Frau kam oft zu ihm aufs Feld, brachte ihm das Essen. Einmal sagte sie:

„Laß mich mal versuchen, ob ich mit dem Stahlrolb fertig werde!“

Die erste Zeit arbeitete Kamschat auf einem alten MTS-5. Und nach der Arbeit kam das Haus, die Sorge um die Kinder. Und mit allem mußte sie fertig werden.

Jugend und Enthusiasmus halfen ihr. Sie schließt nicht aus, würde

Am Steuer eines „Kirowez“

aber wie im Hause so auch auf der Arbeit gut fertig. Sie tut alles, damit Timirbek, der fern studierte, schneller seinen Agronomen macht.

Und als Timirbek das Diplom erhalten hatte, setzte Kamschat ihr Studium fort. Sie besuchte einen Lehrgang, um die mächtigen K 700 zu meistern. So begann sie als erste unter den Sowchosfrauen diese Maschine selbstständig zu steuern. Schon drei Jahre später überfälligte sie die Leistungen vieler Mechanisatoren. Mit dem „Kirowez“ pflügte sie mehr als 2500 Hektar, ersparte 40 Zentner Treib- und Schmierstoff. Im Dezember 1972 wurde sie mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Bald erhielt auch Kamschat Freundin — Kundusal Ibrajewa — einen „Kirowez“. Sie begannen zu wetteifern, tauschten Erfahrungen aus. Nach ihnen zog es viele Mädchen aus Borowskoje und anderen Rayons auf den Traktor. Die Initiative „Mädchen — auf den Traktor!“ wurde von der Jugend der ganzen Republik unterstützt. Jetzt meistern allein im Rayon Borowskoje 60 Frauen jährlich den Mechanisatorberuf.

Kandidaten des Volkes

Die Initiatorin der Bewegung K. B. Donenbajewa wurde zur Feier des 20. Jubiläums der Neunerschließung nach Alma-Ata eingeladen. In der Pause trat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Leningerader Gebietspartei-Komitees Genosse G. W. Romanow zu ihr. Er gratulierte Kamschat zur erfolgreichen Arbeit auf dem „Kirowez“ und überreichte ihr ein Modell des neuen Traktors K 701.

„Wir schicken Ihnen persönlich diesen Traktor, aber in natürlicher Größe“, sagte er.

Bald erhielt sie von den Leningerader Traktorenbauern einen neuen Traktor. In der Republik war Kamschat Donenbajewa die erste, die sich an das Steuer eines K 701 setzte.

Es fehlten die nötigen Anhängerge, Donenbajewa half um Hilfe nach Kustanai, ins wissenschaftliche Forschungsinstitut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft. Kurz danach erhielt der Sowchos „Charkowski“ das Versuchsmuster eines Flachgrubers mit einer Reichweite von 11 Meter. Seine Leistungen sind um ein Drittel höher als der anderen. Den ganzen Sommer hindurch arbeitete Baigasnowa mit dem neuen Aggregat. Sie machte seine Mängel ausfindig. Nach ihren Bemerkungen wurde die Maschine modernisiert und hat die Beordnung aus Feld bekommen. Seither unterhält Kamschat freundschaftliche Beziehungen mit dem Mitglied des Wissenschaftsrats dieses Instituts gewählt.

Seitdem unterhält Kamschat freundschaftliche Beziehungen mit dem Mitglied des Staatspreises der UdSSR, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR K. B. Donenbajewa erfüllte erfolgreich die sozialistischen Verpflichtungen für drei Planjahre. Jetzt will sie den Beruf eines Agronomen meistern und wurde Fernstudantin des Kasachstaner Sowchos-Technikums.

Die Werktätigen des Sowchos „Charkowski“ nominierten Kamschat Baigasnowa wieder zu den Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Jewgeni PRININ
Gebiet Kustanai

Vertreter der Bauleute

Das vierte Jahr arbeitet in der Bauverwaltung „Pawodarstrojpu“ die Bauleute. Auf die Baugereute kam sie nach der Absolvierung der technischen Berufsschule. Das arbeitsame Mädchen meisterte sehr schnell den Beruf. Heute ist Damaia Bestarbeiterin. In schweren Minuten kommt sie den unerfahrenen Arbeitern immer zu Hilfe. Große Aufmerksamkeiten schenkt Damaia der gesellschaftlichen Arbeit als Deputierte des Pawodar Stadtsojets. Nach der Schicht ist sie oft auf die Sitzung des Gewerkschaftskomitees, die Beratung der Deputiertengruppe oder zum Unterricht des Politikzirkels.

Damaia ist eine vortreffliche Me-

sterin ihres Fachs. Sie ist die Initiatorin des Wettbewerbs „Keinen Zurückbleiben neben dir“, der sich in der Verwaltung weit entfaltet hat. Das persönliche Planjahr führt hat D. Baimuratowa in drei Jahren bewältigt.

Das Kollektiv der Bauverwaltung „Pawodarstrojpu“ nominierte die Komsozialin zu ihrer Deputiertenkandidatin in das höchste Machtgang des Landes.

Damaia wird unser Vertrauen rechtfertigen“, erklärten die Bauarbeiter auf ihrer Wählerversammlung.

Michail STROH
Gebiet Pawodar

Die Berufung

Der Brief des namhaften Schülers aus dem Sowchos „Dalakainarski“ Sh. Ospanbekow ist die Schatzkammer der in der Gebietszeitung veröffentlichten wurde, inspirierte viele Farmarbeiter zum Wettbewerb für die Durchführung der Viehhüternutzung ohne Ausfall und mit Erhaltung hoher Wohlfühlbarkeit der Schafe.

Der Kommunist, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU Sh. Ospanbekow widmet all seine Zeit und Energie der Steigerung der gesellschaftlichen Schatzkammer.

Im Auftrag des Rayonpartei-Komitees Tschu leitet er eine Schule der jungen Schafzüchter und schenkt dabei der Propagierung fortschrittlicher Erfahrungen unter den Schälern des Gebiets Dshambul große Aufmerksamkeit.

Shiras Moidabekowitsch arbeitet bereits für das Konto des letzten Jahres des Planjahres. Bedeutend überbietet er das Plan-soll in der Schur — er bekommt zu vier Kilo Wolle, anstatt drei laut Plan. Seine Erfolge in den zwei letzten Planjahrmalen wurden mit zwei Leninorden und dem hohen Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ gewürdigt.

Shiras hatte seine Eltern früh verloren. Die Sowjetmacht öffnete ihm den Weg ins Leben. Im Kirow-Kolchos begann er zu arbeiten, man half ihm bei der Berufswahl nach Wunsch. Nach dem Armeedienst kam der Bursche nach der Beerdigung des Komsozialen in den Sowchos „Dalakainarski“.

Johann LICHTENWALD
Gebiet Dshambul

der gegenwärtig Rentner ist, zu einer Vorlesung, die Konradi hielt. Er wollte mal sehen und hören, wie sein ehemaliger Lieblingslehrer unterrichtet. Als der Unterricht abgeschlossen und die Jungen fortgegangen waren, umarmte Reimund seinen alten Lehrer und fragte:

„Na, wie hab ich's gemacht, Nikolai Iwanowitsch?“

„Deine Erklärungen waren recht deutlich. Kannst schon was! The-

gen, half den Jungen im Lernen. Es ging nicht immer alles glatt. Doch Konradi hatte sich die Worte seines ehemaligen Erziehers gemerkt. „Man muß tief in die Seele blicken“, sagte Nikolai. „Sobald er das zustande brachte, gab es keine Sackgassen mehr.“

Eine Binsenweisheit: Man muß seinen Beruf lieben. Bei der Berufswahl trifft aber nicht jeder jüdische Mensch gleich ins Schwarze. O. Sergej Gurus, Fjodor Kleine, Muchtar Achimbekow, Kostja Sawinkow, Juri Proskurin und Behreners andere Jungen von der Richtigkeit der Wahl ihres Berufs ohne den Einfluß von Reimund Konradi so festselbst überzeugt waren?

„Ich bin Dreher für mein ganzes Leben!“ erklärte Muchtar Achimbekow resolut.

„Das verdanke ich Reimund Reimundowitsch.“

In den letzten drei Jahren hat Reimund Konradi 28 Jahre Facharbeiter für die selbständige Arbeit vorbereitet. Großer Achtung erbrachte sich der Dreher Wjatscheslaw Mironow, der das Programm für 3 Jahre in 2,5 Jahren absolviert hat und der Schlosser Fjodor Gorochow, der ständig mit Zeitvorsprung Qualitätsarbeit leistet. Einem der ehemaligen Lehrlinge, Gennadi Kaloschin, ist der Titel „Beste im Beruf“ zugesprochen worden. Die Reparaturarbeiten-Gruppe funktionierte und jeder dritte ist hier Rationalisator. Die Gruppe kämpft um den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Und Reimund Konradi selbst ist zum 60. Jahrestag des Komsozial der Titel „Beste Lehrmeister des Kombinars“ verliehen worden.

Pawel KAIMANAKOW
Gebiet Ostkasachstan

Rohstoffe komplex nutzen

GEBIET DSHESKASOGAN. In dem über den Baubetrieb Bergbau und Erdarbeiten, wurde die Komplexnutzung des Erzrohstoffs fortgesetzt. Dieser Aufgabe dient auch das vor kurzem geschaffene Labor für physikalische Analysemethoden, das mit neuesten Ausrüstungen ausgestattet ist. Nur 3 Minuten brauchen die Labors, um den Komponenteninhalt in Schlacken, Stein, Elektrolysen-

schlamm zu bestimmen. Die ermittelten Daten werden mit dem Bau einer Hüttenwerkern, am Herstellungsvorgang, um die Qualität der Verfahren unverzüglich Korrekturen zu unternehmen.

Auf den Bildern: im Labor für physikalische Analysemethoden; Aktivistin der kommunikativen Arbeit Nina Chajulina bestimmt mit dem Quantometer den Hauptkomponenten in Kupferelektrolysen-schlamm.

Fotos: KasTAg

„HOR mal, Reimund, wo nimmst du solche Kader her? Man könnte sie eher für Schulungen halten, Anstalt am Feierabend nach Hause zu gehen, rennen sie auf dem Hof ihrem Puck, einer Konservenschachtel, nach!“ sagte ein Schmelzer zu Reparaturmeister Konradi. Die beiden anderen Kameraden lachten, doch Reimund Konradi blieb ernst.

„Die Jungen arbeiten gewissenhaft. Nicht nur ich habe da nichts zu beistanden. Freilich, ein Erlebnis, das ich nicht zu sprechen. Doch die wird schon kommen! Und wegen dem Puck, na, Jugend braucht einen Anker. Da konnte sie mancher nur beneiden.“

In der mechanischen Reparaturwerks 1 a 1 sind unter den 21 insgesamt dort angestellten Arbeitern 17 Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren. Auch im vorigen Sommer kamen nach der Mittelschule sechs Abiturienten in die Gruppe für Reparatur der Ausrüstungen im Kupferschmelzwerk von Irtyshsk. So ist jedes Jahr die einen meisten im Beruf und leben an andere Werksabteilungen des Betriebs oder auch in die Armee. An ihrer statt kommen wieder Neulinge. Das ist hier schon so üblich: Diese Reparaturgruppe spielt die Rolle einer Lehrstätte, obwohl das offiziell nirgendwo bestätigt worden ist.

„Auch Reimund kam als Halbwüchsiger nach der 8. Klasse zu den Reparaturarbeitern. Er wünschte, Dreher zu werden. Der Meister Nikolai Kosinzew merkte es bald, daß der neue Lehrling ganz besonders bei der Sache ist. Er pfliegte die Drehbank sehr sorgfältig. Die Liebe für die Maschine, der Ordnungssinn imponierten dem Dreher. Der Junge war verständig und geschickt, weit nicht alle Altersgenossen konnten es mit ihm aufnehmen. Es lohnt sich, einen solchen Schläger zu beibringen. Da darf man keine Mühe scheuen“, dachte der Meister. Er hatte Ge-

fallen an dem arbeitsamen Lehrling, der damals noch Oberschüler der Abendschule war.

Die berufliche Ausbildung Reimunds wurde später während des Armeedienstes gebührend geschätzt. Der Feldwebel Konradi wurde einer der besten Fachleute für die Reparatur der militärischen Ausrüstungen im Regiment. Das hat er auch heute noch, die enge Beziehung zu seinem Lehrmeister, schrieb ihm oft Briefe.

Reimund kam ins Werk zurück, wurde Schlosser und besuchte abends eine Fachschule. Hier erwarb er mehrere Berufe. Als Dreher, Hobler und Schlosser, als Elektro- und Gasschweißer konnte Konradi nun auch junge Arbeiter der Werkstatt anleiten. Man beförderte ihn zum Meister der Reparaturgruppe. Für Reimund Konradi wurde die Ausbildung der jungen Kader eine ehrenamtliche Hauptaufgabe. Er bemühte sich, es seinem ehemaligen Lehrmeister Kosinzew in allem nachzumachen.

In seinen sozialistischen Verpflichtungen für 1975 hatte Konradi geschrieben: „Verpflichte mich, auch Abiturienten in nach Dreher und Schlosser auszubilden.“

Außer dem praktischen Unterricht im Beruf, hören die Jungen Arbeiter Vorlesungen in der Theorie der Metallbearbeitung und in Metallkunde. Nicht wenig dieser Vorträge hält der Meister selbst. Der Unterricht wird auch dann fortgesetzt, wenn die jungen Facharbeiter das Examen bestanden haben und man ihnen eine Lohnstufe zu spricht, wenn sie selbständig zu arbeiten beginnen.

Einmal kam Nikolai Kosinzew,

Der hohe Titel

Reimund Konradi hat das längst selbst erkannt. Doch nach diesem Gespräch mit Kosinzew besuchte der junge Lehrmeister alle Familien seiner Zöglinge. Er lernte ihre persönlichen Interessen besser kennen, erfuhr, wie sie ihre Freizeit verbrin-

Schule für Fahrermeisterschaft

Am Wagen von N. Kirejew, eines Arbeitsveteranen im Jessler Kraftwerk, wurde die Schule für Fahrermeisterschaft eröffnet. Die Fahrer mit ihren Wagen ohne Generalreparatur geschäft. Dabei wurde viel Kraft- und Schmierstoff eingespart.

Fast ein Vierteljahrhundert (Jahr) Kirejew Kraftwagens hat sein Neuland. Er hat als einer der ersten in Kasachstan gelernt, Lastzüge zu führen. Im vergangenen Jahr hat er die Berufe eines Drehers und eines Gas-Elektroschweißers gemeinlich in seiner Freizeit hat er vier Anhänger umkonstruiert, die Borde der Wagenkasten höher gemacht, so daß er jetzt bis 800 Tonnen Güter fahren befördert.

Die Aktivitätsschule, die vom Produktionsneuer geleitet wird,

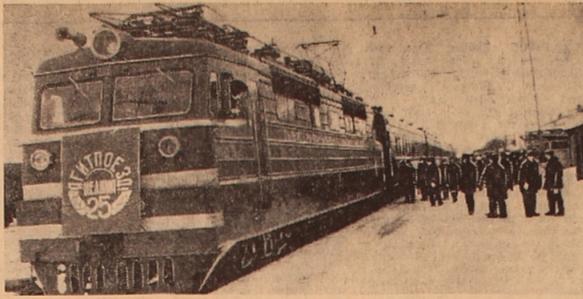
Für Bewässerungssysteme

In der Talgarer Versuchsstahlgießerei hat man mit dem Bau einer Werkabteilung begonnen, die jährlich 1400 Kilometer dünnwandiger mit Korrosionsschutzlack bearbeiteter Stahlrohre für verdeckte Bewässerungssysteme und Wasserleitungen herstellen soll.

Das wird die zweite Rohrabteilung des Betriebs sein. Die erste, die vor mehreren Jahren errichtet wurde, liefert ebensolche Rohre, die den Melioratoren unter der Marke „STE 250“ bekannt sind. Bereits im kommenden Jahr sollen 2000 Kilometer Rohre — fast 4mal so viel als gegenwärtig — erzeugt werden.

Fast verortopfen wird sich bis Ende des Planjahres in den Betrieben des „Glawissowchosstroj“ auch die Erzeugung von Stahlbetondruckrohren mit Eisenkern, die ebenfalls für den Bau von Bewässerungssystemen bestimmt sind. An die Melioratoren des Landes sind die ersten 10 von den 24 für dieses Jahrfrüht geplanten Silzen — Wasserleitungen geliefert worden. (KasTAg)





Vom Bahnhof Zelinograd fuhr gestern ein Agitationszug mit 70 Personen... Auf den Bildern: Die Mitglieder der Agitationsbrigade vor ihrer Abreise; der Agitationszug fährt ab.

Ein Märchen erzählt: In einem Kaiserreich lebte einst ein Herrscher, der seinen Maler beauftragte, einen Hahn den schönsten in der Welt zu malen.

Meister des Ziselierens

Im Radsport. Ebenso Boris Gorezki. Erst dann wandten sich beide der Kunst zu. Der Sport bleibt aber bisher ihre zweite Berufung.

Pfeil schnelle gleich dem unsichtbaren Ziel entgegen. Wir haben große Zukunftspläne. In erster Linie sollen die Olympiade-80-Prägungen zum Abschluss gebracht werden.



Den Kinderschuh entwachsen

Wir sind nun schon fünf Jahre alt und aus der Kinderschuhe heraus. Wir - das ist das Ensemble für moderne Tänze im Kulturpalast.

Neues Erfrischungsgetränk

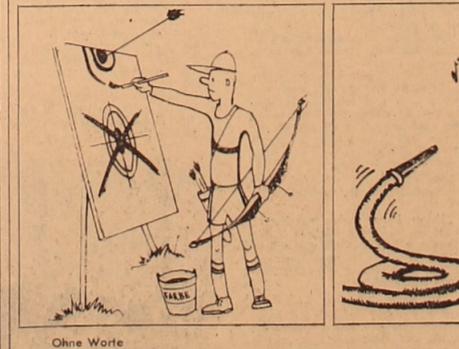
Wasser aus dem Baikalsee soll als Erfrischungsgetränk verwendet werden. Das schlagen Irkutsker Hydrologen vor.

Der braune Hut

„Guten Tag, meine Dame.“ „Als wäre er für den lieben Käufer gemacht.“ „Dennoch, wenn ich Sie nicht ermüde, zeigen Sie mir noch eine andere Fassung.“

Des schreib dr hint'r die Ohre

Dr Joske war desmol lustig wie'n Lämmrschwanz. Er hot's erschte Kabinblatt vom Jahr 2000 abgerissen, hot die Arm in die Seite gestemmt und vor lauter Fraad Prisedke gemacht.



Ohne Worte. Zeichnung: A. Frank

Verse am Wochenende

Volksrevolution in Iran

Das „Schacht“, das man dem flüchtigen Schah geboten unlängst an dieser Stelle hier, ward jetzt zum Richterspruch für den Exil-Despoten: Das Volk hat ihn endgültig mattgesetzt!

Abend der Amateurfilme

Der Alma-Ataer Gebietsgewerkschaftsrat hat einen Abend der Amateurfilme veranstaltet. Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufe, vereint durch gleiches Interesse, drehen solche Filmstreifen in ihren Mußstunden, im Urlaub und auf ihren Reisen durch das Land.

Einmalige Fachbibliothek

Über eine einmalige Sammlung von 30.000 Bände, die in fast 40 Ländern veröffentlicht wurden. Hier werden auch das einzige Exemplar der Welt des ersten Schachbuches des russischen Verfassers Iwan Buturich „Über das Schachspiel“, das 1821 veröffentlicht wurde.

Brasilien, Kuba und Portugal aufbewahrt. Zahlreiche Werke stammen aus der Feder der größten Schachspieler der Gegenwart.

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, r. Pselnograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb - 2-17-55, Kultur - 2-18-71, Leserbriefle - 2-77-11, Korrektur - 2-37-02.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 54-91-24, Dshambul, Tel. 5-19-02.

Redaktionskollegium

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Herausgeber: «Sozialistik Kasachstan»